

Vom Beobachter zum Akteur

Peter Brotschi ist Lehrer in Bettlach und Buchautor, war Journalist und Stadtschreiber-Stellvertreter in Grenchen, jetzt kandidiert er für den Nationalrat.

VON
PETER J.
AEBI

In der Region Grenchen kennt man ihn, allerdings nicht als Politiker: Peter Brotschi. In Grenchen und Trimbach aufgewachsen, hat er als Lehrer früh begonnen, auch journalistisch tätig zu sein. Schliesslich machte er dieses Hobby für sechs Jahre zu seinem Beruf. Er war Kantonsredaktor und Redaktionsleiter des «Grenchner Tagblatt» und Buchautor. Danach war er für acht Jahre als stellvertretender Stadtschreiber in Grenchen tätig. Ein Teilzeitpensum, das er mit seinem Amt als Chefredaktor der «AeroRevue» kombinierte.

Aktiv ins politische Geschehen hat er aber bisher auf keiner Ebene eingegriffen.

Die regionalen Kandidaten für die Nationalratswahlen werden in einer kleinen Serie vorgestellt. Den Anfang machten der bisherige SP-Nationalrat und Grenchner Gemeindepräsident Boris Banga am 25. April und Heinz Siegenthaler am 6. Juni. Es folgt in einer weiteren Ausgabe Kantons- und Gemeinderat Heinz Müller (SVP).

«Ich hatte mir aber als Journalist vorgenommen, es einmal selber zu versuchen, statt nur zu beobachten, analysieren und darüber zu berichten», erzählt er. «Die CVP hat mich vor einigen Jahren angefragt. Aber damals war die Zeit für mich nicht reif.» Jetzt fühlt er sich für eine solche Herausforderung gewappnet.

Lehrer, Journalist, Buchautor, Stadtschreiber-Stellvertreter, Politiker... Für Peter Brotschi sind das alles Funktionen, die Gemeinsamkeiten aufweisen: «Es dreht sich immer um Menschen. Und darum, verschiedene Themen aufzubereiten und weiterzuvermitteln.» Und genau das sei auch seine persönliche Stärke.

Bildungspolitik. «Natürlich interessiert mich als passionierter Lehrer die Bildungspolitik», erklärt er auf die Frage, wo er denn seine Schwerpunkte im Falle einer Wahl setzen würde. «Bei allen

Vorschlägen muss man sich immer zuerst fragen, was bringt eine Änderung für das einzelne Kind und wie können es die Lehrkräfte im Alltag umsetzen.» Aktuell steht er vor allem die Sicherung und weitere Förderung der Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Bildungsebenen und die gesamtschweizerische Harmonisierung des Bildungswesens. «Das bedeutet keinen Einheitsbrei. Auch

dann gibt es für regionale Besonderheiten genügend Raum.»

Armee. Die Sicherheitspolitik ist sein zweiter Schwerpunkt. Als Offizier fühlt er sich hier sattelfest. «Bei der Armee wurde in den vergangenen Jahren am meisten gespart. Nun sind die Grenzen erreicht.» Positiv für ihn sind die Einsätze zur Existenzsicherung im eigenen Land, wie sie immer wieder unter Beweis gestellt werden. Wichtig findet er ebenso die Teilnahme an Massnahmen zur internationalen Friedenssicherung auf der Basis von Uno-Mandaten. «Die Friedenseinsätze der Schweizer Armee – wie im Kosovo – nutzen nicht nur dem Image der Schweiz, sondern sind auch wertvolle Erfahrungen für die Armeeangehörigen.» Er habe sich bei einem Augenschein im Kosovo und in Bosnien davon überzeugen können.

Verkehr. Ein anderes Anliegen ist die Umwelt- und Verkehrspolitik. «Wir verfügen heute über alle Möglichkeiten der Mobilität. Wir müssen sie einfach effizient einsetzen. Dass dies auch mit der Infrastruktur, zum Beispiel mit Vernetzungen, geschieht, dafür möchte ich mich einsetzen.» Die rasend zunehmende Zersiedelung des Landes beschäftigt ihn wie bei seiner Tätigkeit als



PHOTO ZVZ

Peter Brotschi: Lehrer, Journalist, Buchautor (und Anerkennungspreisträger der Stadt und Region Grenchen): «Bildung, Sicherheit, Verkehr und Umwelt sind meine Schwerpunkte.»

Lehrer gehe es bei der Umweltpolitik grundsätzlich um die Sicherung der Zukunft des Landes.

Der Nationalratswahlkampf hat noch nie so früh begonnen wie in diesem Jahr. Peter Brotschi setzt seine Freizeit dafür ein. Denn tagsüber steht nach wie vor sein Lehramt im Zentrum. Aber er gemisst die neue Erfahrung. «Allein die vielen Begegnungen, die ich erleben darf, ha-

ben das Wagnis einer Kandidatur gelohnt», findet er. Was nicht heissen soll, dass er nicht mit voller Kraft seine Chancen nutzen will, um die regionale Vertretung im Parlament zu verstärken. ■